

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer:
Nr. 90

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Donnerstag, 5. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Abgabe-Kassenschein für die Nummer des Ausgabebezugs bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostschstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das alte Lagerkroch aus ca. 2000 Strohsackfüllungen der Artilleriefakernen I bis IV und der Pionierfakernen soll an den Preisbietenden vergeben werden. Angebote sind bis Freitag, den 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pionierfakernen, Stabsgebäude, Zimmer No. 61 —, wofür die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben.
Königliche Garnison-Verwaltung Riesa.

Sonnabend, den 7. d. J., vormittags 10 Uhr,
gelangt im hiesigen Pfandlokale
1 großer Viehtransportwagen
zur Versteigerung.
Q. 737/05. Der Ger.-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts D. S. H.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Oktober 1905.

Se. Majestät der König hat den Rektor des Gymnasiums in Jittau, Prof. Dr. Seeliger, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Geh. Schulrats zum Vortragenden Räte im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, den seitherigen Oberlehrer an der Fürsten- und Landesschule in Meißen Prof. Dr. phil. Otto Eduard Schmidt zum Rektor des Königl. Gymnasiums zu Burgun und den seitherigen Oberlehrer an letztgenannter Anstalt Prof. Dr. phil. Karl Hermann Steuding zum Rektor des Königl. Gymnasiums zu Schneeberg ernannt; ferner ist mit Genehmigung Sr. Majestät der derzeitige Rektor des Königl. Gymnasiums zu Schneeberg Prof. Dr. phil. Alfred Sigismund Weinhold zum Rektor des Gymnasiums in Jittau ernannt worden. Sodann hat der König den bisherigen Oberlehrer am Landständischen Seminar zu Baugen Prof. Dr. phil. Franz Otto Beyer zum Direktor des Seminars zu Birna ernannt.

Ueber ein weiteres Truppenübungsplatzprojekt wird berichtet: Bei der Gemeindevertretung in Jessen (Kreis Schweinitz) wurde angeregt, das Gelände von Jessen, resp. die Rehaln und Ruhlsdorf der sächsischen Regierung zu dem zu errichtenden Truppenübungsplatz für das 19. Armeekorps anzubieten. Das Gelände sei erheblich billiger — man spricht von der Hälfte der bisher veranschlagten Kosten —, da viel Brachland verwendet werde. Was den Bahnbau, der bei dem ad acta gelegten Belgern-Torgauer Projekt die hauptsächlichste Schwierigkeit bildete, anbetrifft, so komme ein solcher nicht in Betracht, da von Jessen aus ja direkte Verbindung mit Sachsen über Falkenberg-Riesa-Dresden bestehe.

Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat September ca. zur Schlachtung 676 Tiere und zwar: 115 Rinder (8 Ochsen, 27 Bullen, 74 Kühe und 6 Stiere Jungvieh), 137 Ferkel, 315 Schweine, 104 Schafe, 5 Ziegen. Von diesen Tieren wurde als gänzlich untauglich und für den menschlichen Genuß unbrauchbar befunden: 1 Schaf. Als bedingt tauglich waren anzusehen: 2 Schweine, die in gefochtem Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangten, während 5 Kühe und 1 Schwein als tauglich aber minderwertig befunden und in rohem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Nachschlachtungen fanden statt an einem Bullen und einem Schwin. An einzelnen Organen waren zu verzeichnen bei Rindern: 45 Lungen, 13 Lebern, 4 Darmstücke, 7 sonstige einzelne Organe, bei einem Rinde sämtliche Baucheingeweide; bei Schweinen: 23 Lungen, 16 Lebern, 5 Darmstücke, 10 sonstige einzelne Organe; bei Schafen: 14 Lungen, 23 Lebern; bei Ziegen: 1 Leber. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 13 Rinderviertel, 4 ganze und 3 halbe Schweine, 2 Ferkel und 8 Schafe.

Neue deutsche Briefmarken werden allmählich zur Ausgabe gelangen. Sie unterscheiden sich von den bisherigen, wie angekündigt, dadurch, daß zu ihrer Herstellung Papier mit Wasserzeichen verwendet wird, wie dies in Preußen seit der Zeit Friedrichs Wilhelms IV. nicht mehr geschehen ist. Für den Druck der Marken werden dieselben Stempel wie bisher angewandt. An der einzelnen Marke ist der Unterschied auch einem scharfen Auge erkennlich. Deutlich tritt er an dem weißen Rande der Markenbogen zu tage. Das Wasserzeichen bildet rautenförmige Verzerrungen von etwa 1 Zentimeter Höhe, die dicht bei einander stehen. Das Papier mit dem Wasserzeichen wird nach einem besonderen Tropfverfahren hergestellt. Es werden dazu sogenannte Goultiermaschinen verwendet. Das Wasserzeichenpapier kommt bei sämtlichen deutschen Briefmarken für das Inland wie für die Kolonien zur Verwendung. Wie die Bestände der einzelnen Werte zur Reife gehen, werden neue mit Wasserzeichen gedruckt. Die am meisten gebrauchten Wertzeichen zu 5 und 10 Pfg. werden demnach zuerst zur Ausgabe gelangen.

Der Zweck der Verwendung dieses besonderen Papiers ist der, Fälschungen noch mehr als bisher zu erschweren. Papier mit Wasserzeichen verwendet deshalb schon Bayern und besonders Großbritannien. Die englische Post hat sogar in der letzten Zeit die Art des Wasserzeichens gewechselt, um Fälschungen von Postwertzeichen noch mehr zu erschweren. Auch in Deutschland ist neuerdings versucht worden, falsche Briefmarken herzustellen und in den Verkehr zu bringen.

SS Dresden, 5. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die jugendliche Dienstmagd Emilie Pauline Gänger aus Merzdorf wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Mörderin tötete unmittelbar nach der Geburt am 27. Juli d. J. ihr außerehelich geborenes Kind. Sie befand sich in Not und wußte sich keinen Rat, wie sie ihr Kind ernähren sollte. Aus diesem Grunde billigten die Geschworenen ihr mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

SS Dresden, 5. Oktober. 2 hiesige Kaufmannslehrlinge hatten vor einiger Zeit ihrem Chef ein paar Kistchen mit Weintrauben entwendet und waren deshalb zur Anzeige gebracht worden. Das hatten sich die jungen Leute derart zu Herzen genommen, daß sie beschlossen, eines gemeinamen Todes zu sterben. Sie gingen vor einigen Abenden in den „Großen Garten“. Der eine schoß sich dort eine Kugel in den Kopf und war sofort tot, während der andere sich die Pulsadern durchschnitt. Die beiden Selbstmörder hatten in einem bei ihnen vorgeschundenen Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen gesagt, daß sie aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe den Tod gesucht hätten.

—y. Dresden, 5. Oktober. Vor der 6. Strafkammer des hiesigen Rgl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Gallenkamp, begann heute vormittag die Hauptverhandlung gegen den Stallweizer Karl Otto Seltmann wegen Körperverletzung, Nötigung und fahrlässiger Tötung. Als Vertreter der Anklagebehörde fungierte Staatsanwalt Justizrat Petri, als Sachverständiger Gerichtsarzt Obermedizinalrat Dr. Donau. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren 11 Zeugen vorgeladen. Der am 3. November 1886 zu Braunsdorf geborene, zuletzt in Herzogswalde wohnende, wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafte Angeklagte ist beschuldigt, zu Herzogswalde während der Nacht zum 7. August d. J. die Dienstmagd Anna Schröder vorsätzlich körperlich mißhandelt, den Schröder widerrechtlich, durch Gewalt, zu einer Unterlassung zu nötigen versucht, den Rentner Neumeyer und dessen Tochter Helene durch Schläge mit einem Spazierstock körperlich mißhandelt, sowie durch Fahrlässigkeit den Tod der Helene Neumeyer verursacht zu haben. Seltmann war früher in Niederhäslich und seit 18. Juli d. J. Stallschweizer im Erbgericht zu Herzogswalde. Am 7. August war im dortigen Gasthose Stützungsfest des Mundharmonikaverains. Der Angeklagte war auch dort und lernte daselbst die Schröder kennen, die im dortigen Kurbad diente. Als nach Schluß des Vergnügens die Schröder fort war, ging der Angeklagte ihr nach. Da er sie nicht traf, äußerte der Angeklagte zu anderen Mädchen: „Die bekommt aber ihre Drecks!“ Als Seltmann in der Nähe des Kurbades auf die über die Triebisch führende Brücke kam, setzte er sich nieder. Als hierbei die Schröder an ihm vorüber kam, umarmte er das Mädchen mit solcher Gewalt, daß es: „Au, Au, Hilfe, Hilfe!“ schrie. Seltmann stieß die Schröder darauf von sich weg. Auf die Hilferufe kamen der Privatist Neumeyer und dessen Tochter Helene hinzu. Es war in jener Nacht sehr finster und es regnete. Neumeyer und dessen Tochter brachten darauf die Schröder nach dem Kurbad. Als Neumeyer und dessen Tochter dort zurückkehrten, wurden beide in der Nähe der Brücke von Seltmann überfallen. Der Angeklagte schlug auf beide mit einem Stock und den Fäusten los. Bei dieser Gelegenheit stürzte die Helene Neumeyer in die Triebisch und ist darin

ertrunken. Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung an, er sei damals angetrunken gewesen und habe nicht beabsichtigt, die Neumeyer zu töten. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist der Tod der Neumeyer infolge Ertrinkens durch Ertrinken im Wasser herbeigeführt worden. An dem Kopfe der Neumeyer war eine Verletzung vorhanden, die dem Mädchen bei Lebzeit beigebracht worden sei; diese konnte aber nicht als Todesursache angesehen werden. Die Leiche wurde am 14. August, ungefähr zwei Kilometer von dem Tatorte entfernt, in einer kleinen Biegung der Triebisch auf Herzogswalder Seite in einem metertiefen Loch auf dem Grunde, in Wurzelwerk hineingepreßt, vorgefunden. Der Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft hielt nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme die Anklage für gebietet und beantragte, Seltmann, im Hinblick auf seine Vorstrafen, und da er als ein roher Mensch sich darstellt, mit der höchsten Strafe zu belegen. Diefem Antrage gemäß lautete das Urteil auf 5 Jahre 1 Monat Gefängnis. Der bei der Tat gebrauchte Stock wurde eingezogen.

Jittau, 3. Oktober. Ein eigenartiger Baunfall ereignete sich heute vormittag in dem benachbarten Orte Reibersdorf. Als man hier das dem Juderrübenarbeiter Scholze gehörige Wohnhaus zur Bormahme von Reparaturen mittels Winden in die Höhe heben wollte, stürzte plötzlich das ganze Haus zusammen. Durch die Trümmer wurde auch das bereits neu aufgeführte Grundmauerwerk zerstört. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen.

Oberwiesenthal. Reil- und Fichtelberg waren Mittwoch früh mit hohem Schnee bedeckt. Im Laufe des Tages trat neuer Schneefall ein, so daß in den hiesigen höheren Lagen schon das schönste Winterwetter herrscht. Da noch viel Getreide und Kartoffeln auf dem Felde stehen, sehen die Landwirte traurigen Zeiten entgegen.

Falkenstein. Man schreibt dem „Dresd. Anz.“: Während in dem Reichenbach-Rehlfeld-Myllauer Industriebezirk sich ein wirtschaftlicher Kampf vorzubereiten scheint, dessen Tragweite nicht abzusehen ist, da Laufende von Arbeitern in Frage kommen, herrscht in unserem gleich umfangreichen Industriebezirk Ruhe. Die hiesigen sechs englischen Gardinenfabriken, in denen ebenfalls viele Hunderte von Arbeitern tätig sind, arbeiten mit vollen Tag- und Nachtschichten, da genügend Bestellungen vorliegen und auch für nächste Zeit die Ausichten gut sind. Unter den Arbeitern der Gardinenfabriken herrscht Zufriedenheit; die Lohnverhältnisse sind annehmbar. Das gleiche ist in dem Fleischer- und Appreturanstalten der Fall. Dieselben sind fortgesetzt überreich beschäftigt. In der Sticker-Industrie wird noch immer über knappen Verdienst geklagt. Wohl liegen zurzeit genügend Aufträge vor, doch zu dem geringen niedrigen Löhnen, daß bei Abrechnung sämtlicher Unkosten dem Lohnsticker in der Regel — nichts verbleibt.

Glauchau. Am Sonntag abend ist ein dem Gutsbesitzer Guido Heimig zu Weidensdorf gehöriger Getreidefeimer niedergebrannt. Als man die Asche durchwühlte, fand man auf zwei Stellen eine Masse, die als Ueberreste menschlicher Körper erscheint. Es ist daher wahrscheinlich, daß in dem Feimer zwei Menschen genächtigt und das Feuer aus Unvorsichtigkeit veranlaßt haben, dabei aber umgekommen sind. Die Masse ist gesammelt und der Polizei übergeben worden.

Annaberg, 4. Oktober. Auf die Umfrage, die die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ wegen der Viehnot und Fleischsteuerung an sämtliche 860 Schlachthofdirektoren im Deutschen Reich gerichtet hat, äußert sich die hiesige Vieh- und Schlachthofdirektion folgendermaßen: „Rinder werden zum größten Teil aus der Umgegend aufgetrieben, die Nachfrage auf dem Lande ist groß und dementsprechend sind die Preise hoch. An Schweinen ist in hiesiger Gegend ein Mangel vorhanden, die Nachfrage regt, die Preise höher, die Tiere weniger reich, Auftriebs- und Schlachtungszahl sind etwa um ein Sechstel zurückgegangen. Die Landwirt-